

Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1. — Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 210.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 51

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 27. Juni

1917.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 das Feld allenthalben von abends 10 bis morgens 5 Uhr geschlossen sein muß.

Gegen Übertreter dieser Verordnung wird nachsichtlich vorgegangen.

Eltville, den 22. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab, wird in dem Stadt. haben das **Küchensutter** für die angemeldeten Küden abgegeben.

Auf eine Küde entfallen 125 Gramm. Es fallen die 125 Gramm 8 Pfennig.

Eltville, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 29. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften **Zucker** für den Monat Juli abgegeben. • Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 600 Gramm.

Es kosten:

die 600 Gramm Würfelzucker Mk. 0.41

„ „ „ „ gem. Zucker „ 0.36

Der Verkauf findet wie folgt statt:

Im dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern 1— 54

Wahl 55— 110

Bickel 111— 166

Höber 167— 220

Hermanns 221— 276

Schuster 277— 327

Reinheimer 328— 371

Wagelhan 372— 417

Buchtal 418— 460

Müller 461— 526

Konsum-Verein 527— 643

Latscha 644— 767

Döhn 768— 878

Doehl 879 u. folgende.

Eltville, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen dem Mangel an Gemüsepflanzen abzuwehren. Wer Weißkraut, Wirsing, Rosenkohl, Blumenkohl, ober- und unterirdische Kohlraben zum Anpflanzen wünscht, möge sich sofort auf der hiesigen Bürgermeisterei — Zimmer Nr. 12 — melden. Wer jedergewandt ist, möge es schriftlich unter Angabe der gewünschten Art und Menge tun. Die Ausgabe erfolgt **Freitag, den 29. d. Mts.,** nachmittags von 5 bis 8 Uhr, im Rathauschofe.

Eltville, den 26. Juni 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind zu haben:

Rollmops das Stück zu Mk. 0.50

Schollen in Gelee „ 1 Pfund „ 0.60

Eltville, den 26. Juni 1917.

Der Magistrat.

Kriegs-Chronik.

23. Juni.

Westen: Regen beeinträchtigte an der flandrischen Küste und im Artois die Kampftätigkeit der Artillerie; sie war lebhaft an der Küste, von Bizschote bis Armentieres und zwischen Loos und Bullecourt. — Abteilungen niederländischer Regimenter nahmen am Chemin des Dames einen Teil der französischen Stellung südöstlich von Filain im Sturm und hielten die in 1500 Meter Breite und 500 Meter Tiefe gewonnene Gräben gegen 3 heftige Gegenstöße. — Französische Aufklärungstrupps sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen worden. — Seit dem 15. Juni sind 28 Flugzeuge und 4 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden. — Osten: Erhöhte Feuerstätigkeit zwischen Lemberg-Tarnopol und dem Dniester.

24. Juni.

Westen: Starke Feuerwellen folgten nördlich von Warneton und südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden. — Im Bauxaillonabschnitt, südlich von Filain, am Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne und auf der linken Maasseite, starke Artillerietätigkeit. — Im Buischaetebogen wurden von unseren Fliegern drei Fesselballone und drei Flugzeuge abgeschossen. — Osten: Lage unverändert.

25. Juni.

Westen: Im Dünenabschnitt und zwischen Her und Lys gesteigerter Feuerkampf; ebenfalls am La Basséeanal. Nördlich des Souchezbachs scheiterten englische Vorstöße. Bei Dulluch härmten englische Kräfte; in nächtlichen Nahkämpfen wurde der Gegner

kürzlich bei Bauxaillon von uns gewonnenen Linien abgewiesen. — Die Franzosen griffen zweimal die Stellungen an. Die Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste. — Osten: Heftiges Feuer an der Strypa, Blota-Viya und Marajowka. — Mazedon. Front: Am Doiransee und in der Strumebene kam es zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Posten.

26. Juni.

Westen: Längs der Front bekämpften sich die Artillerien unter großen Munitionseinsatz. — Bei Bauxaillon starles französisches Feuer. Nach lebhaftem Feuerkampf griffen die Franzosen westlich des Gehöftes Hourtebise die von uns neulich gewonnene Höhenstellung. Der Feind drang an einigen Stellen in unsere Linien; sofort einsetzender Gegenangriff warf ihn zum größten Teil wieder hinaus. — Die Artillerietätigkeit war in der Aisne- und Champagnefront recht lebhaft. — Rittmeister Jehr. v. Richthofen besiegte seinen 56. Gegner. — Osten: Keine Gefechtsstätigkeit an Strypa und Dniester. — Mazedon. Front: Lage unverändert.

Zur Kriegslage.

Die Kampfslage im Westen

Berlin, 26. Juni. (W. B.) An der flandrischen Front herrschte am 25. Juni rege Artillerie- und Fliegertätigkeit. Die deutsche Artillerie setzte mit beobachtetem guten Erfolg die Bekämpfung der englischen fort. Feindliche Bewegungen und Ansammlungen wurden gestört. Schweres Fernfeuer rief in Armentieres zahlreiche Munitionsbrände und einen Fabrikbrand hervor. Auch in Ypern wurde eine große Explosion mit nachfolgendem Brand beobachtet. An der Arrasfront fanden in der Nacht zum 25. Juni sowie in der Nacht zum 26. Juni mehrfache Patrouillenzusammenstöße und erbitterte Gefechte kleinerer Abteilungen statt. Deutscherseits wurden mehrfach Gefangene eingebracht. Die Engländer schickten nach anhaltendem Herdörungsfeuer mit Patrouillen bis zu Kompaniestärke gegen den Lensbogen vor, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Ein bei Bivendy am 11. Uhr abends in den deutschen Gräben vorgedrungenen englischer Stoßtrupp wurde sofort hinausgeworfen. Westlich Fontaine gelang es den Engländern überraschend in Kompaniebreite in die deutsche Stellung einzudringen. Sofort einsetzende Gegenangriffe hatten Erfolg. Der Kampf ist noch im Gange. An der Aisnefront opferden die Franzosen erhebliche Menschenmassen für die Wiedereroberung der Bergnaise nordwestlich von Houtebise Ferme. Die Opfer stehen in keinem Verhältnis zu den erzielten Gewinnen. In der West-Champagne war bei sehr guter Sicht die Artillerie- und Fliegertätigkeit rege. Schweres französisches Flachfeuer wirkte weit in das Hintergelände der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie nahm mit bestem Erfolg den Kampf gegen die Franzosen auf. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Der deutsche Vorstoß bei Filain.

Berlin, 23. Juni. (W. B.) Bedeckter Himmel und Regenschauer behinderten an der flandrischen Front die Artillerietätigkeit. Erst gegen Abend nahm das Feuer zu und steigerte sich

westlich Wameton nachts über zu großer Festigkeit. Im Anschluß daran versuchten die Engländer wieder einmal einen vergeblichen Erkundungsvorstoß gegen die deutschen Linien; aber die noch vor Tagesgrauen am 23. früh vorstürmenden Wellen wurden von sicherem Feuer empfangen und fluteten unter schweren Verlusten zurück. Gefangene wurden eingebracht.

An der Arasfront legten die Engländer zusammengefaßtes Feuer mittlerer und schwerer Kaliber auf die deutschen Stellungen bei der Höhe 70, östlich Loos, das bis zwei Uhr morgens mit größter Stärke anhielt. Südwestlich Dulluch ließ eine deutsche Patrouille nach kurzem Feuerüberfall bis in den zweiten englischen Graben vor, machte die Widerstand leistende Besatzung nieder und kehrte mit 11 Gefangenen zurück.

An der Wisnefront bröckeln die ohnehin geringen Geländegewinne der Franzosen aus der großen Frühjahrsoffenive langsam ab. Der neuerliche Vorstoß bei Fila in hat die Franzosen wiederum um ein Stück von den Nordhängen des Chemin des Dames-Rückens zurückgeworfen. Damit schwindet immer mehr die Hoffnung der Franzosen, der am 16. April bereits von der ersten Angriffswelle erreicht werden sollte. Durch das ununterbrochene Feuer der hin und hergehenden Kämpfe ist hier auf dem ganzen Bergang der Boden aufgerissen und zertrümmert. Was von den Gräben und Verteidigungsanlagen noch stand, legte die verlorene Feuer der deutschen Batterie und Minenwerfer hin. Vor den unwiderstehlich anrückenden Sturmwellen flüchtete die Grabenbesatzung. Allein auf dem offenen Gang faßte sie das deutsche Regesfeuer. Wie eine schwarze Wand fanden die Rauchfahnen der Granaten auf dem Bergang. Nur wenige kamen unverwundet hindurch. Der größte Teil der französischen Besatzung blieb tot in den Gräben und Trichtern. Der Rest, 300 Mann, wurde gefangen. Drei sofortige wütende Gegenstöße der Franzosen erhöhten nur ihre früheren Verluste.

Eine Ansprache des Kaisers

Berlin, 25. Juni. (W. Z.-B.) Bei einer Truppenansprache im Westen am 21. Juni hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Kameraden! Ich bin hierhergekommen, um euch den Dank des Vaterlandes auszusprechen für euer tapferes Kämpfen und zähes Aushalten wider den Feind. An allen Stellen der Westfront, in einzelnen Abteilungen auch an der Ostfront, habt ihr Gelegenheit gehabt, mit deutscher Zähigkeit und unerschütterlicher Tapferkeit im festen Gottvertrauen dem Feinde Trotz zu bieten und seine Wünsche und Hoffnungen zum Scheitern zu bringen! Männer aller deutschen Gauen und Stämme stehen hier treu vereint und sind fest entschlossen, um dem Gegner auch weiter die Wege zu weisen. Ich spreche den hier versammelten Truppen meine vollste Anerkennung für ihre Haltung und meine feste Zuversicht aus, daß sie wie bisher mit Gottvertrauen auch fernherhin, wo sie eingesetzt werden, ihre Pflicht tun werden und für das Vaterland den Frieden erkämpfen, den wir für unsere Weiterentwicklung benötigen.“

Auch die Abordnungen der Kavallerie heißen ich herzlich willkommen. Es ist den Schwadronen beschieden gewesen, im fernem Osten zu zeigen, was tüchtiger Unternehmungsgeist, schnelles Reiten und forschende Lanzenführung vermögen. Die Kavallerie hat den alten deutschen Reitergeist mit Glanz erneut in Rumänien bewiesen. Es ist mir eine besondere Freude den Abordnungen der Regimenter hier meine vollste Anerkennung auszusprechen, die auch den anderen Kameraden mitgeteilt werden möge. Ich freue mich in besonderem Maße, daß altbewährte Dragonerregiment Bahrenth von Hohenriedberg von neuen beglückwünschen zu können. Als ich die Schwadron Borko im vorigen Späthommer in Ples nach Rumänien entsenden habe, da habe ich ihr den Befehl mitgegeben, unter allen Umständen, wo sie sein möge, die alte Tradition hochzuhalten, und wenn möglich neue Lorbeeren zu eringen. Das Regiment hat den Erwartungen seines obersten Kriegsherrn entsprochen und Taten ausgeführt, die dem alten Fritz droben im Elision zur Freude gereichen. Möge es weiter so bleiben! Es wird nicht locker gelassen, bis ein glücklicher Friede erritten ist.“

Dom Seekrieg.

8,6 Millionen Tonnen.

Berlin, 25. Juni. (W. Z.-B.) Nach Bekanntgabe der Raibeine unserer U-Boote beziffert sich der Gesamtbetrag der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feindlichen sowie

neutralen Handelsschiffe auf 8 688 500 Bruttoregistertonnen. Das sind fast 60 Prozent Bruttoregistertonnen mehr, als die deutsche Handelsflotte beim Ausbruch des Krieges zählte. In derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 622 900 Tonnen und insgesamt 255 feindliche Einheiten mit 892 465 Tonnen versenkt. Dieser Verlust kommt dem Bestand der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten von Amerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Angst vor der Wahrheit

Berlin, 26. Juni. Laut „Clair“ vom 21. Juni bezeichnet Victor Basch in der „Le Pays“ den in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mitgeteilten Brief des früheren russischen Botschafters in London an Esafonow vom Februar 1913 als einen Beweis dafür, wie gefährlich die deutsche Argumentation über die Ursachen des Krieges sei. Wenn die Neutralen, vor allem die unerfahrenen russischen Sozialisten, mit Deutschen zusammentämen, so läge die Gefahr vor, daß ihre Geister von der deutschen Argumentation angesteckt würden.

Ueber 4500 Kilometer Frontlänge!

Genf, 26. Juni. Nach einer Mitteilung des Pressebüros des französischen Kriegsministeriums hat die gesamte Kriegsschiffenlinie gegenwärtig eine Länge von 4500 Kilometer, die sich wie folgt verteilen: Belgien: 65 Kilometer, Frankreich: 730 Kilometer, Italien: 425 Kilometer, Rußland: 1700 Kilometer, Rumänien: 420 Kilometer, Serbien und Montenegro: 1000 Kilometer, Ägypten: 200 Kilometer.

Die zahlreichen Opfer des letzten Luftangriffs England

London, 26. Juni. (W. Z.-B. Drahtbericht.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Verluste bei dem letzten Luftangriff auf London vom 13. Juni 157 Tote und 432 Verwundete beträgt.

Wir sind keine Italiener!

„Wir sind keine Italiener“ soll der französische Botschafter Cambon in Berlin gesagt haben, als er gefragt wurde, ob Frankreich im Falle eines Deutsch-russischen Zusammenstoßes den Casus foederis als gegeben betrachte. „Wir sind keine Italiener“ rufen auch wir voll Unmut und Stolz, wenn wir sehen, wie die tessinische Bevölkerung König Konstantin empfangen hat. Den entarteten Epigonen Byrons, die Griechenland vergewaltigten, schließt sich „würdig“ die lateinische Bevölkerung Luganos an, welche den König der Hellenen gegenüber die primitivsten ältesten Urregeln der Menschheit und Menschlichkeit verleugnete. Fürwahr sie alle sind einander wert; aus einem Guß: Engländer, Franzosen, Portugiesen, Italiener, Amerikaner und — welsche Schweizer!

Vollständig verworren

Bern, 26. Juni. Nach Schweizer Meldungen aus London geht aus neuen Telegrammen der Petersburger Berichterstatte der Londoner Zeitungen hervor, daß die Zustände in der russischen Hauptstadt vollständig verworren sind. Die Anarchistenbewegung ist im Wachsen begriffen und greift auf die Vorstädte von Petersburg über. Der Zustand des verstärkten Schusses ist in allen Stadtteilen und Vorstädten, zuerst in Wiborg, dem Herde der Anarchistenbewegung, verflüchtigt worden. Es verlautet, daß auch über Kronstadt das Kriegsrecht verhängt wurde.

Petersburg vor dem Bankrott.

Kopenhagen, 23. Juni. (W. Z.-B.) Die Zeitung „Nytis“ meldet: Die Stadt Petersburg steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Der russische Finanzminister teilte in einer Versammlung von Finanzleuten mit, daß die Erhöhung der Staatseinnahmen durch neue Steuern bevorstehe. Voraussichtlich werde eine sehr sühbare Erhöhung der Einkommensteuer eintreten. Der Steuerfuß für Einkommen von

40 000 Rubel, der jetzt 12 Prozent beträgt, soll auf 30 Prozent erhöht werden. Die Steuern auf Kriegsgewinne soll zukünftig bis auf 50 Prozent erhöht werden.

Gerichtsverfahren gegen den Zaren.

Amsterdam, 23. Juni. Aus London meldet das „Allgemeine Handelsblatt“: Der englische beiderdelegierte D. Gray, der aus Petersburg zurückgekehrt ist, teilt mit, daß über die Anklagen gegen den früheren Zaren und die verhafteten hohen Beamten in öffentlicher Gerichtsitzung verhandelt werden wird. Kerenski sagte ihm, daß bei der Verhandlung ein Schriftstück vorgelegt würde, aus dem hervorgeht, daß man einen Sonderfrieden schließen wollte.

Belagerungszustand in Spanien

Madrid, 25. Juni. (W. Z.-B.) Das Ministerische Bureau meldet: Der Ministerrat hat Montagabend die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien beschlossen.

Politische Uebersicht.

Die nächste Reichstagsitzung

Berlin, 26. Juni. (W. Z.-B.) Die nächste Vollversammlung des Reichstags findet am 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die erste eventuell die zweite Beratung der Kreditvorlage.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet: Art.-Unteroffizier R. Scharmann, Eltoille; Maschinistenmaat Priester, Eltoille.

a Eltoille, 27. Juni. In der Gemüßversorgung unserer Stadt scheinen ja nunmehr kräftige Schritte getan zu werden; hoffentlich haben den gewünschten Erfolg. Leider hört man wieder ab und zu Gerüchte über eine demnächst einsehende weitere Verabsagerung der Fleischrationen. Demgegenüber ergreifen andere Stadtverordnungen bereits entsprechende Maßnahmen, und scheinen sie sich auf diesem Gebiete zu Selbsterhaltung machen zu wollen. Wie wärs, wenn Eltoille ihrem Beispiele folgte und die Bürgerschaft unter Mitwirkung und mit Hilfe der Schweinezüchterin würde? Unser Himmelswald bietet für eine Schweineherde bis Einsehen stärkeren Frostes eine ausgiebige Viehmast, und eine genügende Zahl von Zuchtschweinen soll noch zu angemessenen Preisen zu haben sein. Vielleicht greifen die städtischen Behörden Anregung auf und setzen sie in die Tat um. Dankes und der Unterstützung der Bürgerschaft dürste sie dabei sicher sein.

* Eltoille, 26. Juni. Da mit einer weiteren erheblichen Verminderung der tierischen Fettproduktion gerechnet werden muß, erscheint es dringend geboten, die pflanzliche Fetterzeugung Möglichkeit zu fördern. Zum Anbau kommen in erster Linie Raps und Rüben in Frage. Es gilt für diese wertvollsten einheimischen Wachstums geeigneten Grund und Boden nutzbar zu machen. Beste Aussaatzeit sind für Winter Raps Anfang August, für Rüben Ende August Anfang September. Es ist deshalb notwendig, daß die nötigen Vorarbeiten zum Anbau getroffen werden. Saatgut wird der Kreisbauamt vermittelt. Die Gemeinden sind aufgefordert worden, den Bedarf anzuzeigen. Über die Anpflanzungsanweisungen durch den Kreisbauamt besorgt werden. Auch an die Stelle werden die Landwirte des Kreises mit aufgefordert, dem vermehrten Anbau Delpflanzen sich zuzuwenden.

* Eltoille, 26. Juni. (Die Regelung der kommenden Kartoffelversorgung.) Beratungen über die Regelung der Kartoffelversorgung aus der diesjährigen Ernte sind nicht zum Abschluß gebracht. Es liegt

von Anregungen auf eine anderweitige Haltung der Kartoffelversorgung vor, jedoch im wesentlichen dieselben Maßnahmen Anwendung gelangen, wie für die Ernte Jahres 1916. Der gegenwärtige Stand der Kartoffeln berechtigt im allgemeinen zu der Erwartung auf eine auskömmliche Ernte, die teilweise reichlichen Niederschläge, die vielen Gegenden Deutschlands in den letzten niedergegangen sind, wesentlich beigetragen haben. Daß wir aber nicht auf eine längere der Kartoffelernte zu rechnen haben, ist in normalen Friedensjahren die Regel, ist selbstverständlich. Die Unzulänglichkeit des Saatguts wird sich unzweifelhaft im Fall der Ernte fühlbar machen. Im übrigen naturgemäß auch noch die Witterungsverhältnisse der nächsten Monate von großem Einfluß die künftige Ernte. Unter diesen Umständen scheint es sehr viel richtiger, die Preisfestsetzung zu vertagen, bis man in der Lage den Ausfall der Ernte mit einiger Sicherheit übersehen und danach die Preise einzurichten.

*** Eltoille, 26. Juni.** (Unerlaubter Obst-Verkehr.) Als behördlich angeordnete Maßregel die unerlaubte Obstausfuhr aus Hessen über den Rhein hat die Festungsgendarmerie in gemieteten Dampfsbooten eine ständige Kompatrouille eingerichtet. Am Sonntag nachmittag wurde die Rheinfähre Budenheim-Nieder-Allerheim mehrmals mitten auf dem Rhein angehalten. Große Mengen von Kirschen und Johannisbeeren wurden beschlagnahmt und dem Großmarkt Mainz überwiesen.

*** Eltoille, 26. Juni.** (Auch eine Folge des Kohlenmangels.) Ein eigenartiger Handel hat sich seit einiger Zeit zwischen den auf dem Rheine vor Anker liegenden Dampfschiffen und Landbewohnern entwickelt. „Bandratten“ bringen allerlei Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln mit. Nachen nach den Schiffen und nehmen von dort Kohlen mit zurück. Die Sache hat sich neuerdings derart entwickelt, daß die Kohlenfirmen das Tauschgeschäft als unrentabel und lästigen Diebstahl empfinden. Sie wollen nun bekannt machen lassen, daß gegen alle Personen, die zu diesem Zweck nach den Schiffen fahren, mit aller Schärfe vorgegangen und Geiseln angewandt werden soll. Die Schiffbesitzer warnen dringend, da bei der Sache leicht Menschenleben gefährdet sein können.

*** Eltoille, 26. Juni.** Seit einigen Jahren hat das Verfahren, daß die Postverwaltung die Fernspreckgebühren von den Teilnehmern einzuziehen, sondern vom Postcheckkonto der einzelnen Teilnehmer abzuschreiben läßt. Von diesem für beide Teile, Post und Publikum, bequemen Verfahren haben fast alle Kontoinhaber Gebrauch gemacht. Um die Bequemlichkeit der geldlosen Entrichtung der Gebühren auch denjenigen zu gewähren, die kein Postcheckkonto haben, hat das hiesige Postamt mit der Landes- und dem Vorschufverein Verabredung getroffen, daß vom 1. Juli ab die Fernspreckgebühren den Teilnehmern von ihrem Konto bei dem Fernspreckteilnehmer abgeschrieben werden. Die Fernspreckteilnehmer wird von dem Postamt die Gebührenquittung mit den Belegen ohne weiteres kostenlos durch die Briefträger zugestellt; der Abschreibung erhält er durch die Bank Kenntnis. Eine größere Anzahl der Beteiligten hat sich bereit erklärt, von dem neuen Verfahren Gebrauch zu machen. Wer sich noch dazu entschließen will, wolle dies dem hiesigen Postamt durch unfrankierte Postkarte mitteilen.

*** Eltoille, 24. Juni** (Wildschadenverhütung.) In einem Rundschreiben des Präsidenten des Landesernährungsamts an die Bundesregierungen u. a. ausgeführt, daß Klagen über Wildschäden im vorigen Winter und Frühjahr nicht in neuem Umfange bekannt geworden sind, daß erst neuerdings solche Klagen aus einigen Teilen des Reiches wieder vorliegen. Infolgedessen werden die zuständigen Stellen ersucht, auch in diesem Jahre mit allem Nachdruck und nötigenfalls unter Inanspruchnahme der den Militärbehörden zustehenden Zwangsbefugnisse überall da einzuschreiten, wo Wildschaden festgestellt wird. In Preußen ist auf Grund eines Erlasses des Landwirtschaftsministers bestimmt worden, daß in denjenigen Jagdbezirken, in denen der Wildbestand eine angemessene Höhe übersteigt oder aber der Abschluß ungenügend ist, letzterer unverzüglich verstärkt wird. Nötigenfalls ist die Anordnung eines zwangsweisen Abschusses beim Generalkommando zu beantragen. Im übrigen soll den Nachbarn von Jagdrevieren, in denen übermäßig geschont wird, jede zulässige Erleichterung des Wildabschlusses gewährt werden. Durch das Zusammenwirken der Militär- und Zivilbehörden dürfte fortan der Wildschaden überall wirksam verhütet werden. Etwaige Beschwerden sind dem Kriegsernährungsamt oder den Landeszentralbehörden zur Kenntnis zu bringen.

den hier bekannt gemachten Preisen erfolgen. Will der Verkäufer den Groß- oder Kleinhandelspreis erzielen, so muß er die Ware dem Markte zuführen und ist dann berechtigt, im Groß- oder Kleinhandel die dafür von den Kommunalverbänden festgesetzten Höchstpreise zu verlangen. Es sind namentlich für Kirschen und Erdbeeren zahlreiche Uebertretungen der Bestimmung vorgekommen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derartige Uebertretungen in Zukunft unnachlässig verfolgt werden.

Hat der Selbstversorger Anrecht auf verbilligtes Fleisch?

Kürzlich druckten wir eine Notiz des juristischen Briefkastens der „Allgemeinen Fleischerzeitung“ ab, in der obige Frage bejaht wurde. Selbstversorger wandten sich daraufhin an die Behörden, um in der Sache vorstellig zu werden. Sie wurden jedoch abgewiesen. Wir schrieben daraufhin an die „Allgemeine Fleischerzeitung“ und baten um Uebermittlung des Materials, von dem das Fleischerorgan jene Aufassung herleitete. Aus der Antwort geht hervor, daß der Briefkastenontel sich nicht klar ausgedrückt hat, so daß Mißverständnisse vorkommen mußten. Das Organ schreibt jetzt selbst im juristischen Briefkasten: Antwort auf verschiedene Anfragen. Wir hatten an dieser Stelle eine weisliche Anfrage ob nicht auch die Selbstversorger Anrecht auf das verbilligte Fleisch haben, mit Rücksicht auf die in der schriftlichen Anfrage gemachten tatsächlichen Angaben bejaht und den Fragesteller angewiesen, sich an den Landrat zu wenden, damit ihm für seine Familie die Fleischkarten für das verbilligte Fleisch zugeteilt werden. Diese, einem einzelnen Fragesteller gegebene Antwort ist aber nicht allgemein gültig. Der Paragraph 2 der Bekanntmachung über Zusatzfleischkarten lautet: „Selbstversorger erhalten eine Zusatzfleischkarte nur, soweit sie ihren Fleischverbrauch nur teilweise durch Selbstversorgung decken und im übrigen Fleischkarten beziehen.“ Selbstversorger erhalten also mit Rücksicht auf die ihnen bereits bewilligte größere Fleischverbrauchsmenge keine Fleischzulage, haben also auch keinen Anspruch auf das verbilligte Fleisch. Selbstversorger dagegen, d. h. jene Selbstversorger, die zu den durch die Hauschlachtung gewonnenen Vorräten Fleisch auf Fleischkarten beziehen, können während der Dauer der erhöhten Fleischration so viele Fleischkarten beanspruchen, daß sie im ganzen, also unter Einrechnung ihrer Vorräte aus der Hauschlachtung wöchentlich für jeden erwachsenen Hausgenossen 500 Gr. beziehen.

*** Geisenheim, 26. Juni.** Ebenso wie der erste Tag des Kirschenmarktes, am Montag, verlief auch der heutige zweite Markttag völlig ergebnislos. Wiederum hatten sich viele Käufer eingefunden, aber Kirschen wurden auch heute nicht angefahren. — Draußen auf der Kirschenhalde zahlen die Händler unterm Baum für das Pfund Kirschen 55—60 Pfennig.

Derchiedenes.

Ernteaussichten.

Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen haben die Ernteaussichten in Deutschland so verbessert, daß sie in Süd- und Westdeutschland geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als vollaus befruchtend angesehen werden können. Die vereinzelt bestehende Gefahr, daß bei längerem Anhalten der Dürre der Roggen notleid geworden wäre, ist jetzt überall gehoben. Brotgetreide, besonders Roggen, steht meist dicht und die Körnerbildung hat guten Ansatz. Daser und Berste haben fast überall einen guten Stand. Die warmen Regen kommen am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in der Blüte stehen und zur Knollenbildung ausreichende Feuchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen bereits überall in Blüte. In Süd- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der anfangs Juli erwartenden Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gange befindlichen Stauffuttermittel ergibt einen weit über den Durchschnitt stehenden Ertrag.

Obst- und Gemüse-Höchstpreise

Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat beschlossen:

Für große, harte Süßkirschen (Anorbekirschen) wird der Erzeugerhöchstpreis bis zum 5. Juli auf 53 Pfg. für das Pfund festgesetzt. Die übrigen festgesetzten Kirschenpreise werden von dieser Festsetzung nicht berührt. Es ist verboten, andere Kirschenarten als die obengenannte, zu dem höheren Preise zu verkaufen. Die Kommunalverbände haben die nötigen Anordnungen zu treffen, daß die Anorbekirschen als solche gekennzeichnet und vom Verkäufer vor dem Beginn des Marktes besonders angemeldet werden. Auch für den Verkauf in den Läden sind Vorschriften zu erlassen, die die Verwechslung mit anderen Kirschenarten ausschließen. — Der Preis für Erdbeeren bleibt bis auf weiteres unverändert: 60 Pfg. für erste Wahl und 30 Pfg. für zweite Wahl. — Es werden ferner folgende Höchstpreise festgesetzt: für Frühzwiebel (Stetzweibel) bis 1. Juli mit Kraut 30 Pfg., von da ab ohne Kraut 20 Pfg. das Pfund; für Frühwirsing und Rotkraut bis 20. Juli 20 Pfg., bis 10. August 15 Pfg., bis 16. September 10 Pfg. und bis 20. September 8 Pfg. das Pfund; für Tomaten bis 15. August 35 Pfg. und von da ab 25 Pfg. das Pfund. — Der Verkauf durch den Erzeuger am Erzeugungsorte darf nur zu

Kunde von unseren Kriegsgefangenen in Rußland.

München, 14. Juni. Von einer Rußlandreise zu den deutschen Kriegsgefangenen sind Schwestern des Roten Kreuzes, und zwar die GeneraOberin Gräfin Horn und die Schwestern v. Bunjen, v. Sagern, v. Passo und Rothe, zurückgekehrt, die im unter dem Schutz des dänischen Roten Kreuzes unter großen Anstrengungen durch weite Gebiete Rußlands bis nach Sibirien unternommen haben. Den Schwestern ist vom preussischen Kriegsministerium die Erlaubnis erteilt worden, in der deutschen Heimat den Angehörigen der Kriegsgefangenen Mitteilungen zu machen und sie haben nun auch noch die Mähen einer Vortragsreise auf sich genommen, die sie bereits in vierzig deutsche Städte führte. In München sind sie von der Königin und ihren Töchtern empfangen worden. Wie die Schwestern ausführen, sind die Verhältnisse in Rußland jetzt befriedigend. Es haben sich die sanitären Verhältnisse gebessert, es konnten viele Missetaten abgestellt werden. Die Kost ist zwar ausreichend, aber einseitig, wobei noch zu bedenken ist, daß die russischen Nationalgerichte wie Grütze nicht nach dem Geschmack unserer Leute sind. Auch empfinden diese, die an reichliche Kost gewöhnt sind, die in Rußland mehrfach des Jahres, auch einmal in der Ernteseit, wiederkehrenden, streng gehaltenen Fastenperioden schmerzhaft. Brot und Tee sind jedoch immer vorhanden. Das Leben in den Lagern vollzieht sich ähnlich wie bei uns, ziemlich eintönig. Ueberall aber ist jetzt für Sauberhaltung der Unterkunft, für Trinkwasser, für Waschelegenheit, Sorge getragen. Bei den Bauern sind die arbeitenden Deutschen gut gehalten, von den deutschen Kolonisten erfahren sie manche Bevorzugung. Lernt ein Gefangener etwas Russisch, so verbessert er damit natürlich seine Lage wesentlich. Die meisten haben das auch erlernt und sich wenigstens einige russische Ausdrücke angeeignet. Unsere Landsleute sind in der Industrie, in Bergwerken und auch in der freieren Landarbeit beschäftigt. Für Bekleidung und Beden hat nach Möglichkeit das Rote

Kreuz geforgt, namentlich Schweden erwies sich hier auch als sehr hilfsbereit und opferwillig. Vielfach haben die Schweden in Lazaretten oder in Lagern bei Vertrauenspersonen Geldbeträge zurückgelassen, damit die verschiedenen Wünsche der Gefangenen möglichst erfüllt werden können. Beflagenswert sind die vielen Verschiebungen, unter denen die an sich nicht günstigen Postverhältnisse leiden. Dabei kommt es, daß sovielen Angehörige trotz allen Schreibens keine Antworten bekommen und umgekehrt die Gefangenen lange nicht in den Besitz aller an sie gerichteten Sendungen gelangen. Vielfach wird auch von den Angehörigen zuviel geschrieben, so daß die Zensoren die Arbeit nicht mehr bewältigen konnten und manches unter den Tisch fiel. Das Schicksal der zur Gefangenschaft Verurteilten bleibt immer bedauerlich, und keinem, auch wenn es ihm leidlich geht, ist die Sehnsucht nach der Heimat und der Familie erspart. Sie halten aber treu aus, um so mehr bedürfen sie der Liebe und des Interesses der Heimat, die ihnen ihr Geschick nach Kräften lindern soll.

Wetterzeichen in der Statistik.

Wie groß der Anspruch der Kriegsgeltrauten an den Wohnungsmarkt nach dem Kriege sein werde, ist im Zusammenhang mit der Frage nach dem künftigen Wohnungsbedarf des deutschen Volkes viel erörtert worden. Nun veröffentlicht Dr. Hans Kost in der katbolischen

sozialen Monatschrift „Glaube und Arbeit“ (1917, Heft 3) Zahlen aus München, die wieder zeigen, daß die Nachfrage nach Mietwohnungen nach dem Kriege sehr groß sein wird. In München stehen den im Spätherbst 1915 gezählten 3753 leeren Kleinwohnungen schon jetzt 7668 Kriegstraungen, also etwa 6000 künftige Mieter, für Kleinwohnungen gegenüber. In den meisten größeren Städten steigt die Zahl der Kriegsgeltrauten, während der Vorkat an Kleinwohnungen sich als unzureichend herausstellt.

Weinzeitung.

* Monopolisierung der Wein-Einfuhr. Die „Deutsche Weinzeitung“ meldet aus Berlin, eine Vertreterversammlung der beteiligten Verbände und die Regierung hätten grundsätzlich die Monopolisierung der Weineinfuhr beschlossen. Der Einkauf im verbündeten und neutralen Ausland sowie die Verteilung an Oeer und Weinhandel soll einer neuen Kriegsgesellschaft übertragen werden.

Bestellungen

auf die
Eltviller Nachrichten
(Amtsblatt der Stadt Eltville)

wöchentlich zweimal erscheinend, Mittwochs und Samstags werden von unseren Trägern, den Postanstalten sowie in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Inserate

für die jeweilige Nummer werden bis mittags 11 Uhr angenommen.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M. Donnerstag, 28. Juni. Vorwiegend heiter, strichelhaft, Gewitter, sonst trocken; Temperatur unverändert.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes- Anzeige.

Am Samstag Abend 10^{1/2} Uhr entschlief sanft, mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Vetter und Onkel

Dr. med. Hans. Becker

im 43. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:

Anna Becker, geb. Krebs
und Hans Josef.

Heilstätte Roderbirken und Eltville, den 26. Juni 1917.
bei Leichlingen.

Dem Wunsche des Verstorbenen gemäss Beerdigung in aller Stille, das Traueramt ist am Montag, den 2. Juli, vorm. 7. Uhr. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Für unseren mit Kriegslieferung beschäftigten Betrieb suchen wir ältere kräftige Hilfsarbeiter, Schlosser, Former, Dreher.

Glyco-Metall-Gesellschaft m. B.
Schierstein a. Rh.

Aufforderung.

Wer noch eine Forderung oder Zahlung den Nachlaß der verstorbenen Fel. Marg. hier hat, wolle dies innerhalb 8 Tagen Testamentsvollstrecker Andreas Bort, Eltville, Schwalbacherstraße 26, melden.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, empfiehlt zu billigsten Preisen
B. FABISZ W.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Beweise herzlicher Teilnahme, den schönen Kranzspenden, den ehrwürdigen Schwestern für die treue Pflege, dem „Krieger-Verein“ für das Ehrgeleite, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei dem Heimgange meines geliebten Vaters sage hiermit innigsten Dank.

ELTVILLE, den 26. Juni 1917.

Die trauernde Tochter:
Betty Schneider.

Hochberrschäftliches Speisezimmer, eichen,

eich. Bücherschrank mit Truhe u. Buntverglas., 2 nussb. pol. Betten mit Matr., nussb. Schreibtisch mit Aufsatz, nussb. Vertikow, Damenschreibtisch, 2-tür. nussb. Kleiderschrank, Paneel-Diwan, Küchenschrank, Tische u. Stühle, 2 Federbetten und Kissen umständehalber sofort billig abzugeben.
Wiesbaden, Römerberg 9, 1 links.
Besichtigung: Donnerstag den ganzen Tag.

Ordentlicher Junge

nach der Schule gesucht.
Pötters, Wörthstr. 2.

2-3 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort od. später zu vermieten.
Rheingauerstr. 15.

Haus mit Garten

spätestens 3. 1. Oktober zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Seminarlehrer
Krugel.

Leiter,

16 bis 18-sprossig, zu kaufen gesucht.
Pötters, Wörthstr. 2.

10 Mark Belohnung

demjenigen, welcher den Täter, der unten gestohlen angeht, daß ich richtiglich belangen

Sebastian
Schäfersmühle, Eltville

3-4 Zimmerwohnung,

geräumig, möbl. unmöbliert, in freier Lage, mit elektr. Licht, Wasserleitung, sowie Keller, Lagerraum, Kisten u. Flaschen zwei Herren zu mieten gesucht. Angebots E. L. Nr. 501 an Exp. d. Btg. erbeten